

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



HMS Elektronik: Suprema Lautsprecherkabel

Musicalité suprême



von Meik Wippermann

Lautsprecherkabel Suprema LS von HMS

Falls Sie den Bericht von Dr. Gschaider über das symmetrische Suprema SR Signalkabel aus dem Hause HMS noch nicht kennen (Hörerlebnis Ausgabe 101), so sei Ihnen dieser hiermit dringend ans Herz gelegt. Denn was Dr. Gschaider an neuen musikalischen Einsichten mit dem Suprema SR gewinnen konnte, bestätigte sich in vollem Umfang in meiner Kette ebenfalls mit dem brandneuen Lautsprecherkabel aus der Spitzenserie von HMS.

Gut Ding will Weile haben, sagt der Volksmund. Noch mehr Weile wollen neue Produktentwicklungen aus dem Hause HMS haben. Denn Inhaber und Mastermind Hans M. Strassner ist sich selbst der schärfste Kritiker. Netzkabel und Signalkabel aus der Suprema Serie haben sich zwischenzeitlich einen exzellenten Ruf erworben. Und so war es nur eine Frage der Zeit, wann auch das bisherige Topmodell unter den Leverkusener Lautsprecherkabeln, das Gran Finale Jubilee, seinen Meister im eigenen Haus finden würde. Voilà - nun ist endlich das Suprema Ls verfügbar.

Wo soll ich anfangen? Bei der peniblen Verarbeitung. Die dürfte im Falle des Suprema Ls allerhöchste Ansprüche erfüllen. Als der schwere Kunststoff-Transportkoffer mit

einem Stereosatz von 3 Meter Länge in Bi-Wiring Ausführung vor einigen Wochen bei mir ankam, ging mir beim Auspacken das Herz auf. Man spürt förmlich die Hingabe, mit der bei HMS Audiokabel in Handarbeit gefertigt werden. Ein bis ins kleinste Detail zu Ende gedachtes Produkt, dessen Haptik und Verarbeitung hinter dem technisch-physikalischen Anspruch seines Entwicklers in keiner Weise zurückstehen. Meine Erwartungen an die Hörerprobungen waren also entsprechend hoch.

Was nützen uns technische und haptische Perfektion, wenn sie sich musikalisch nicht auswirken. Dann würde die Technik zum reinen Selbstzweck. Schön, wenn noch bessere Messwerte die richtige Entwicklungsarbeit bestätigen. Aber was bringen uns die tollsten Messwerte, wenn wir nicht emotional berührt werden. Hans Strassner hat auf Fragen zur Vorgehensweise bei der Entwicklung der Suprema Reihe stets bescheiden geantwortet, er habe versucht, alles noch ein bisschen besser zu machen. Noch bessere Materialien, ein weiter optimierter Aufbau und letztlich das ausbalancierte Zusammenspiel aller relevanten Faktoren, welche die Klangqualität eines Kabels in einer Audiokette bestimmen. Zudem lässt sich das Suprema Ls (in der Bi-Wiring Ausführung) über vier Schalter am lautsprecherseitigen Kästchen per variablen Widerständen und Spulen an die jeweiligen Lautsprecher gehörmäßig anpassen. Ein Zobelglied eliminiert darüber hinaus Frequenzanteile, die der Lautsprecher nicht verarbeiten kann.

Bei Lieferung des Kabels bekam ich den



freundlichen Hinweis, dass das Suprema Ls eine längere Einspielzeit benötige, als man dies vom Gran Finale Jubilee möglicherweise gewohnt sei. Brav folgte ich diesem Rat und lies das Testkabel erst einmal zwei Wochen in meiner Zweitanlage vor sich hin „dudeln“. Der Schreck war groß, als ich es dann an meiner Hauptanlage im Hörraum in Betrieb nahm. Denn was hier aus dem Stand meine Ohren erreichte, hielt ich in einer Kette mit Passivlautsprechern (systembedingt und preisunabhängig) bislang nicht für möglich. Der Zugewinn an Realismus und Direktheit des Klangbildes ist derart frappierend, dass man sich auch als vermeintlich erfahrener Musikhörer erst einmal etwas sammeln und sortieren muss.

Vor geraumer Zeit habe ich mich mit den aktiven Regielautsprechern 801K1 aus dem Hause Musikelectronic Geithain für unser Magazin näher befasst. Dabei kam mir die Möglichkeit zu einem Vergleich Live versus Aufnahme sehr gelegen, auch wenn dieser

naturgemäß etwas hinkt. Darüber müssen wir ganz gewiss nicht streiten. Dennoch, ob sich der Eindruck eines einmaligen Liveereignisses über eine gute Anlage emotional reproduzieren lässt, ist für mich auch und vor allem ein Maßstab für die Beurteilung von Audio-komponenten. Während die ME 801K1 seinerzeit in meinem Hörraum residierten, besuchte ich im Rahmen des Kultursommers Nordhessen mit der besten Ehefrau von allen ein Konzert mit dem A-Cappella Ensemble SLIXS. An diesem unvergesslichen Abend in der Pfarrkirche Sankt Crucis in Allendorf konnte man den großen Johann Sebastian Bach unter anderem mit Adaptionen seiner Goldberg Variationen einmal etwas anders erleben. Zugegeben, bei A-Cappella Musik geht mir regelmäßig das Herz auf. Vor Jahrzehnten bin ich in meiner Studienzeit den weltberühmten King's Singers nachgereist. Ich habe sie noch in ihrer Gründungsformation gehört. Gerade feiert dieses Ensemble seinen 50. Geburtstag. Aber das ist eine ganz



andere Geschichte. Jedenfalls haben mich die SLIXS mit ihrer Hommage an den großen Bach derart bewegt, dass dieser Eindruck noch lange nachwirkte. Mein Vergleich mit dem Album „Quer Bach“ über die ME 801K1 zeigte, wie diese außergewöhnlichen Aktivlautsprecher imstande sind, den eben aufgenommen Liveeindruck in meinen häuslichen Hörraum zu transportieren, einfach außergewöhnlich. Umso begeisterter war ich, als mir kurz vor der diesjährigen High End das neue Album „Quer Bach 2“ (Label Hey!Classics) von der rührigen PR Agentin der SLIXS zugesandt wurde. Denn auf dieser neuen Produktion finden sich nun viele der Arrangements, die ich vor zwei Jahren in Allendorf erstmals hören durfte. Wow - so haben Sie die Goldberg Variationen oder die Konzerte BWV 1041 und BWV 1043 noch nie gehört, versprochen!

Warum erzähle ich so viel über die SLIXS und konzentriere mich nicht auf den eigentlichen Gegenstand dieses Artikels, könnte man

nicht ganz zu Unrecht einwenden. Ganz einfach, weil das Suprema Ls einen derart livehaftigen Musikeindruck vermittelt, wie ich dies bei der Wiedergabe über passive Lautsprechersysteme bisher nicht für möglich gehalten habe. Und genau diese Erkenntnis erlaubte mir das neue Album der SLIXS.

Insgesamt gewinnt die Wiedergabe über das Suprema Ls dramatisch an Authentizität und Größe. Alles ist deutlich müheloser und souveräner. Der Bassbereich wird derart gut durchhörbar, dass man gefühlt eine Oktave nach unten hinzugewinnt. Festmachen möchte ich dies an einer neuen Aufnahme des Münchener Labels Farao Classics. Franz Schuberts Große Symphonie in C-Dur D944 mit dem Orchester KlangVerwaltung unter seinem Chefdirigenten Enoch zu Guttenberg (FARAO classics S 108097, SA-CD). Es bewegt mich, dass ich diese Zeilen nach dem Tod des so sympathischen und unauffektierten Enoch zu Guttenberg schreibe, der vor kurzem plötzlich und für alle unerwartet in Mün-

**SLIXS***Quer Bach 2***KlangVerwaltung****Enoch zu****Guttenberg***Franz Schuberts**Große Symphonie**in C-Dur D944***Royal****Concertgebouw****Orchestra***Gustav Mahlers**4. Sinfonie*

chen verstarb. Konnte ich doch bei meinen Hörtests nicht ahnen, dass dies sein musikalisches Vermächtnis sein könnte, welches die beiden Tonmeister Felix Gargerle und Andreas Caemmerer, sowie Toningenieur Florian Rauscher von FARAO classics im November 2015 im Herkulesaal der Münchner Residenz aufzeichneten. Das transparente - aber nicht überanalytische - und gleichzeitig sehr natürliche Klangbild dieser exzellenten Aufnahme ist für Hörtests der vorliegenden Art geradezu prädestiniert. Das Suprema Ls leuchtet alle Stimmen des Orchesters derart gut aus, dass selbst winzigste Details dieser großartigen Komposition deutlich hörbar werden. Mehrfach höre ich die ganze Sinfonie

und entdecke sie immer wieder neu. So muss Hifi sein!

Ein anderes Beispiel aus dem Bereich großer Sinfonik ist Gustav Mahlers 4. Sinfonie mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter seinem Chefdirigenten Daniele Gatti, jüngst erschienen beim Hauslabel des Orchesters (RCO 18004, SA-CD). Wer von Ihnen meine Hörberichte regelmäßiger liest, wird wissen, dass ich gerade bei Orchester-aufnahmen sehr gerne auf die analogen Einspielungen aus den 60er und 70er Jahren zurückgreife. Weil diese im Regelfall einfach mehr zu Herzen gehen, viel weniger „technisch“ klingen als viele digitale Mehrspuraufnahmen. Wenn ich ein digitales Mischpult mit 48 Spuren im Tonstudio sehe, habe ich grundsätzlich erst einmal Vorbehalte, ob hier überhaupt ein ganzheitlicher Klang erzeugt werden kann. Gleichwohl gibt es immer wieder auch neue Aufnahmen, die zu überzeugen vermögen. So diese neue Mahler 4, die mit einem der weltweit besten und anerkanntesten Aufnahmegeräte gemacht wurde, dem Horus von Merging Technologies aus der Schweiz. Tonmeister Everett Porter hat hier mal wieder sämtliche Register seines Könnens gezogen. Unser Leser und gelegentlicher Mitautor Dr. Siegfried Gschaidler - ein Experte für die Werke Gustav Mahlers, der die Partituren in- und auswendig kennt - hält diese neue Einspielung für referenzverdächtig. Sie treffe genau den „Ton“ von Mahlers 4. Sinfonie. Ich schließe mich dieser Einschätzung gerne an. Denn Durchhörbarkeit und Plastizität werden hier auf einem Niveau geboten, der den derzeitigen Stand der Aufnahmetechnik darstellt. Mehr geht nach meinem Dafürhalten nicht. Und genau dasselbe gilt für das Suprema Ls. Hier wird Klangqualität eindeutig neu definiert.

Zum Thema „Liveklang“ noch ein letztes, brandaktuelles Beispiel. Am 10. Juni konnte ich in der Alten Oper Frankfurt den Bassbariton Thomas Quasthoff zusammen mit seinem Jazztrio (Frank Chastenier am Klavier, Dieter Ilg am Bass und Wolfgang Haffner am Schlagzeug) erleben. Was die Vier am späten Sonntagnachmittag dem begeisterten Publikum boten, war schlicht Weltklasse. Thomas Quasthoff hatte nach dem Tod seines Bruders vor einigen Jahren die musikalische Reißleine gezogen und sich aus dem klassischen Konzertbetrieb verabschiedet. Der Grammy-dekorierte Sänger lehrt heute klassischen Gesang an der Hanns Eisler Musikhochschule in Berlin und hat mit dem Jazz eine künstlerische Ausdrucksform gefunden, die ihn ganz offensichtlich richtig glücklich macht. Und das überträgt sich auf Zuhörer und Fans. Gerade eben hat er mit seinem Trio einige Klassiker des Great American Songbook zusammen mit der NDR Big Band eingespielt (Okeh/Sony 1907582152, auch als Vinyl erhältlich). Eine tolle, fetzige Scheibe, die aber auch ruhige Balladen, wie etwa „Imagine“ von John Lennon, enthält. Natürlich habe ich vor Ort eine CD erworben und mir diese von Thomas Quasthoff und seinen Mitstreitern signieren lassen. Ein unvergesslicher Nachmittag, den

ich dank des Suprema Ls zu Hause wiedererleben durfte. Die Dynamik der Wiedergabe in meinem Hörraum erreichte mühelos Liveniveau. Es swingt und groovt, dass es nur so eine Freude ist. Meine Notizen für diesen Hörbericht enthalten nur den kurzen Vermerk: No Limits!

Ich bin mir ziemlich sicher, dass dieses Lautsprecherkabel für viele Hörer, die sich mit ihm intensiv auseinanderzusetzen bereit sind, eine Offenbarung darstellen wird. Es katapultiert den Klang schlicht und einfach in eine andere Liga. Damit relativiert sich der hohe Anschaffungspreis ganz schnell. Und im Vergleich zu vielen anderen international renommierten Spitzenkabeln ist das Suprema Ls ohnehin ein Sonderangebot.

In Kürze werden verschiedene HMS-Stützpunkthändler das neue Suprema Ls vorführbereit haben. Ich wüsste schon, was ich zu tun hätte, wenn ich Sie wäre ... *MW*

Gehört mit:

Lautsprecher: Musikelectronic Geithain ME 200, ME 180

Vollverstärker: Audia Flight FLS 10

Multiformatspieler: Oppo UDP-205

CD-Spieler: Pioneer PD-70

NF-Kabel: HMS Suprema, Suprema SR, Gran Finale Jubilee

Stromversorgung: HMS Energia RC, Energia Suprema

Rack: Creaktiv, Hifi Racks Ltd.

Das Produkt:

Suprema Ls Lautsprecherkabel

Preis: 6.300 Euro, (Stereosatz 3,0m/Bi-wiring)

Hersteller:

HMS Elektronik, Hans M. Strassner GmbH

Am Arenzberg 42, 51381 Leverkusen

Tel.: +49 (0)2171-734006, Fax: +49 (0)2171-33852

E-Mail: mail@hmselektronik.com

Internet: www.hmselektronik.com